

Jobcenter Worms informiert Ausgabe 1/2024

Rückblick 2023 und Ausblick auf das Jahr 2024

Sehr geehrte Damen und Herren,

ein ereignisreiches Jahr 2023 liegt seit einigen Tagen hinter uns und hatte u.a. die größte Arbeitsmarktreform der letzten 20 Jahre „im Gepäck“, deren Einführung wir im Laufe des Jahres neben vielen anderen Herausforderungen sehr gut gemeistert haben. Keiner von uns hätte zu Jahresbeginn Gedanken an einen Wechsel der Betreuung unserer jugendlichen Kunden in die Zuständigkeit der Agenturen aus rein fiskalischen Gründen gehegt, der ohne ausreichende fachliche Einbindung der „Basis“ auf politischer Ebene geboren und in die Fläche kommuniziert, aber nach erheblichem Widerstand aus allen Richtungen wieder durch andere Alternativen ersetzt wurde.

Vor uns liegt im Jahr 2024 unter anderem die größte Reduzierung unserer Finanzmittel seit dem Bestehen der Jobcenter, die Umsetzung der Vorgaben eines „Integrationsturbos“, die Abkehr von der gerade mit der Bürgergeldreform eingeführten neuen Arbeitsweise und vieles mehr,- erneute Bewährungsproben, die wir gemeinsam mit Ihnen meistern wollen.

Über diese und weitere Themen wollen wir in dieser ersten Ausgabe von „Jobcenter Worms informiert“ in diesem Jahr berichten.

Herzliche Grüße von Ihrer Geschäftsführung im Jobcenter Worms Jürgen Rajewicz und Markus Holzmann

Weltweite Krisen hinterlassen Spuren auf dem Wormser Arbeitsmarkt

Aufgrund der vielfältigen Belastungen und Unsicherheiten, ausgelöst durch die weltweiten Krisen, war das Jahr 2023 ein Jahr schwacher Wirtschaftsdaten, was auch am Wormser Arbeitsmarkt nicht spurlos vorüber gegangen ist. Die Arbeitslosigkeit stieg im Jahresdurchschnitt 2023 deutlich an. So erhöhte sich die Zahl der Arbeitslosen in Worms im Vergleich zum Vorjahr um 178 oder 5 Prozent auf 3.729 Menschen. Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresdurchschnitt 2023 7,9 Prozent, im Vorjahr hatte sie bei 7,6 Prozent gelegen.

Besonders deutlich war der Anstieg der Arbeitslosenzahlen im Vergleich zum Vorjahr bei den

jüngeren Arbeitskräften unter 25 Jahren mit einem Plus von 19 Prozent. Insgesamt entfiel der Anstieg hauptsächlich auf die von der Arbeitsagentur betreuten Arbeitslosen.

Auch bei den Stellenmeldungen schlug die nachlassende konjunkturelle Dynamik zu Buche. Mit 2.159 neuen Stellen wurden in 2023 825 weniger offene Stellen gemeldet als im Jahr davor. Im Bestand waren jahresdurchschnittlich 1.081 offene Stellen, ein Minus von gut 20 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Neben der schlechteren Aufnahmefähigkeit des Arbeitsmarktes, insbesondere für Unge-

lernte, trugen auch zahlreiche Arbeitslosmeldungen von geflüchteten Menschen aus der Ukraine zum Anstieg der Zahlen bei. Im Dezember 2023 waren in Worms bei der Arbeitsagentur und dem Jobcenter knapp 400 erwerbsfähige Personen mit ukrainischer Staatsangehörigkeit registriert. Viele von ihnen hatten die ersten Sprachkurse beendet und verfügten damit über Grundkenntnisse der deutschen Sprache. Rund 160 Personen mit ukrainischem Pass sind bereits in Wormser Betrieben beschäftigt. Knapp 600 Beschäftigte kommen aus Asylherkunftsländern. Rund 220 Geflüchtete aus diesen Ländern waren im Dezember 2023 arbeitslos gemeldet.

Das Erfolgsmodell JAWoLL / SWR berichtet in der Landesschau Rheinland-Pfalz

Seit mehr als sechs Jahren führt das DRK Berufsbildungswerk (BBW) im Auftrag des Jobcenters Worms das Projekt „Jugend, Arbeit und Ausbildung – Worms – Leben und Lernen /JAWoLL“ durch.



v.l.n.r.: Asena Demirel (Sozialpädagogin JAWoLL), Heike Hahn, Staatssekretär Dr. Rolf Schmachtenberg (Bundesministerium für Arbeit und Soziales), Markus Holzmann, Jasmin Tomm

Ziel des Projektes ist es, jugendliche und junge Erwachsene unter 25 Jahren in den Arbeits- und Ausbildungsmarkt zu integrieren oder so weit vorzubereiten, dass eine weiterführende schulische Qualifizierung oder sogar ein Studium möglich ist.

Fast 700 Jugendliche haben bislang an JAWoLL teilgenommen und die Erfolgsbilanz kann sich sehen lassen: Mehr als 60% der Teilnehmenden konnten erfolgreich eingegliedert werden.

Eine davon ist Jasmin Tomm. Anlässlich des parlamentarischen Abends der Bundesarbeitsgemeinschaft der Berufsbildungswerke (BAG BBW) am 20.09.2023 in Berlin schilderte die heutige Auszubildende zur Sozialassistentin eindrucksvoll ihre Lebensgeschichte. Die Veranstaltung stand unter dem Motto „Mitnehmen statt abhängen – Ausbil-

dungschancen für entkoppelte Jugendliche verbessern!“ und Frau Tomm war zusammen mit Heike Hahn, stellvertretender Leiterin des BBW Worms, und dem stellvertretenden Leiter des Jobcenters, Markus Holzmann, angereist.

Die rund 80 prominenten Gäste aus Bundesministerien, Verbänden und Vereinigungen erfuhren von ihrer schweren Erkrankung und einer Phase der Obdachlosigkeit, bis ihr das Jobcenter die Teilnahme an JAWoLL vorschlug. Mit Hilfe der Sozialpädagogen, Coaches und des Psychologen des Projektes gelang es ihr, wieder eine Motivation für ihr Leben zu entwickeln. Sie begann 2022 eine Ausbildung, die in ein Studium der Sozialen Arbeit münden soll. Die Teilnahme am Projekt wurde über die Beratung beim Jobcenter in die Wege geleitet.

SWR-Bericht in der Landesschau

Am 12.12.2023 berichtete der SWR in der Landesschau über Jasmin Tomm und das JAWoLL-Projekt:

Wo junge Menschen Zeit kriegen, in den Arbeitsmarkt zu kommen - Für junge Menschen wie Jasmin Tomm ist es nicht immer leicht, ihren Weg auf dem Arbeitsmarkt zu finden. Das Projekt "JAWoLL" hilft ihr und anderen dabei. Es steht für "Jugend, Arbeit und Ausbildung Worms – Leben und Lernen", ein gemeinsames Projekt des Jobcenters und des DRK-Berufsbildungswerks.

Der Film ist auf der Internetseite des Jobcenters oder der SWR-Mediathek mit dem QR-Code abrufbar.



Anlaufstelle für alle jungen Menschen / jede Menge Herzblut

Die Wormser Jugendberufsagentur (JuBA) gehört zu den innovativsten und besten fünf Einrichtungen dieser Art in ganz Deutschland. Grund genug für die drei Bundestagsabgeordneten Jan Metzger, Manuel Höferlin und Tabea Rößner, Anfang Oktober einmal hinter die Kulissen zu blicken...



V.l.n.r.: Sozialdezernent Waldemar Herder, Heike Strack (Vorsitzende der Geschäftsführung Agentur für Arbeit Mainz) MdB Jan Metzler und MdB Manuel Höferlin in der APE, MdB Tabea Rösner, Jobcenter-Geschäftsführer Jürgen Rajewicz und Markus Holzmann (Leiter der Jugendberufsagentur und stellvertretender Geschäftsführer Jobcenter Worms).

Dabei hatte der geplante Besuch der drei MdB ursprünglich einen ganz anderen Anlass: Die Ampel-Regierung in Berlin hatte bis vor Kurzem geplant, die Zuständigkeit der arbeitsmarktlichen Förderung von jungen Menschen unter 25 Jahren von den Jobcentern auf die Agenturen für Arbeit in den SGB III-Bereich zu übertragen, um Mittel im Bundesarbeits- und Sozialministerium (BMAS) einzusparen. Anfang September ruderte das BMAS jedoch zurück. „Der Widerstand seitens des Deutschen Städtetags und einzelner Kommunen scheint diesmal Erfolg gehabt zu haben“, zeigte sich der Wormser Bildungs- und Sozialdezernent Waldemar

Herder erleichtert, als er die drei MdB in der JuBA begrüßte. Diese Entscheidung hätte die ganze Arbeit konterkariert, sind sich alle JuBA-Akteure einig. Für Bürgergeldansprüche hätten Jugendliche und junge Erwachsene demnach beim Jobcenter und für die Beratung und Vermittlung bei den Arbeitsagenturen vorsprechen müssen. Eine ganzheitliche, sozialraumorientierte Betreuung dieses Personenkreises wäre damit nicht mehr gewährleistet gewesen.

Dass die noch recht junge Wormser JuBA so erfolgreich ist, ist keine Selbstverständlichkeit, sondern das Resultat aus jeder Menge Herzblut, das alle

Beteiligten einbringen, ist sich Jürgen Rajewicz, Geschäftsführer des Jobcenters Worms sicher. Dabei sei der Zusammenschluss der drei Rechtskreise Stadtverwaltung (Kinder- und Jugendbüro), Jobcenter und Agentur für Arbeit keine Liebesheirat gewesen, wie Heike Strack, Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Mainz, den drei MdB verriet. Nicht zuletzt der unbedingte Wille des städtischen Dezernenten und der Geschäftsführung ließen den Zusammenschluss gelingen.

Der sich inzwischen deutlich abzeichnende Erfolg der Wormser JuBA lasse sich auch mit der Immobilie direkt hinter dem



Hauptbahnhof in Verbindung bringen, meint Markus Holzmann, stellvertretender Geschäftsführer des Jobcenters, der den Bezug des Neubaus als „Glücksfall“ bezeichnet. Die Lage und Aufteilung der JuBA-Räumlichkeiten tragen der Prämisse der Niederschwelligkeit Rechnung, sind sich die Beteiligten einig. Mal eben schnell auf dem Weg von der Schule zum Bahnhof vorbeischaun – kein Problem. Noch dazu ist vor allem der so genannte Service Point im Erdgeschoss auf die Bedarfe Jugendlicher ausgerichtet. Neben Liegestühlen und Sofa gibt es einen Tischkicker, ein Bücherregal und eine Kaffee-Bar. Wer möchte, kann also einfach nur „abhängen“. Doch auch als Hausaufgabenraum werde der Service Point durchaus genutzt, berichten die Mitarbeiter. Das Herzstück bildet der Terminal-Bereich mit mehreren Computern, wo die Jugendlichen recherchieren, aber eben auch Bewerbungen schreiben können; bei Bedarf natürlich unterstützt von den Mitarbeitern.

„Ein niedrigschwelliger Zugang ist für diese Zielgruppe besonders wichtig“, weiß Ralf Decker, der das städtische Kinder- und Jugendbüro leitet. Was ebenfalls spürbar ist: Eine Stigmatisierung gibt es hier nicht. In der JuBA spielt es keine Rolle, ob junge Menschen kommen, die einfach nur kurz ihre Bewerbungsunterlagen checken lassen möchten, eine Berufsberatung benötigen oder bereits Leistungen beziehen. Doch damit nicht genug: Noch während sich die Bundestagsabgeordneten im Service Point umschaun, klingelt an der Theke das Telefon: Ein junger Mann, der kurzfristig obdachlos geworden ist, fragt nach Rat. „Komm‘ doch einfach gleich vorbei, dann schauen wir, was wir für dich tun können“, erhält er als Antwort. Auch solche Situationen sind für die Mitarbeiter der JuBA nicht ungewöhnlich. „Die Jugendlichen kommen mit unterschiedlichsten Anliegen zu uns. Auch private Probleme werden hin und wieder erörtert“, berichten die Mitarbeiter.

Eine solche zentrale Anlaufstelle für junge Menschen wünscht sich Dezernent Waldemar Herder auch im benachbarten Umfeld: ein Jugendzentrum auf einer Brachfläche der Deutschen Bahn. „Unser Haus der Jugend in der Würdtweinstraße ist stark in die Jahre gekommen und außerdem viel zu klein, um ein echtes Jugendzentrum zu werden“, erläutert er. Alleine könne die Stadt ein solches Vorhaben jedoch nicht stemmen. Fördermöglichkeiten eruieren, das Projekt auf Bundesebene unterstützen – diesen Wunsch richtet der Dezernent an die Bundestagsabgeordneten.

Die JuBA selbst beschreibt Waldemar Herder als „Reparaturbetrieb“ für Dinge, die in der Vergangenheit für die jungen Menschen nicht optimal gelaufen sind. Denn, das dürfte kein Geheimnis sein: „Auch in den Schulen fehlen Ressourcen, um die Jugendlichen auf ihrem Weg ins Berufsleben zu begleiten.“ Auch wenn dafür keine finanzielle Unterstützung vorgesehen ist, gibt es in Worms inzwischen an allen Schulen Schulsozialarbeiter – selbst an den Gymnasien. „Das ist keine Selbstverständlichkeit und kostet uns eine Menge Geld“, macht Waldemar Herder deutlich, der ein weiteres Problem darin sieht, dass Jugendliche nach ihrem Schulabschluss quasi von der Bildfläche verschwinden. „Was nach der Schule mit den Jugendlichen passiert, erfahren wir nicht, sodass wir bei Härtefällen leider nicht intervenieren können.“ Auch diesen Hinweis nahmen die Bundestagsabgeordneten dankbar entgegen.

„Jobcenter und Jugendberufsagentur leuchteten lila

#PurpleLightUp heißt eine europaweite Kampagne, die am 3. Dezember, dem Tag der Menschen mit Behinderung, auf die wirtschaftliche Selbstbestimmung von behinderten Menschen aufmerksam machen will und Behörden, Arbeitgeber und Institutionen aufruft, an diesem Tag ein lila Zeichen zu setzen



Lila-Fenster in der JuBA

In Worms leuchteten das Jobcenter in der Schönauer Straße und die Jugendberufsagentur (JuBA) hinter dem Bahnhof aus diesem Grund vom 1. bis 3. Dezember in den Glasfronten lila.

Bereits 2021 hatte sich das Jobcenter an der Kampagne beteiligt. „Auch wenn die Zahl der arbeitslosen Menschen mit einer Schwerbehinderung, die das Job-

center Worms betreut, seither gesunken ist, so ist das kein Grund, das lila Zeichen nicht zu setzen“, so der stellvertretende Jobcenterleiter Markus Holzmann, der die Aktion betreut.



Der Zugang zum Arbeitsmarkt ist für Menschen mit Behinderungen weiterhin schwieriger als für diejenigen ohne Behinderungen. Zum Internationalen Tag soll die Aktion das Bewusstsein für die Potenziale von Menschen mit Behinderungen stärken. "Bei Arbeitgebern bestehen im Hinblick auf die Beschäftigung von Menschen mit Behinderung oftmals Unsicherheiten und Vorbehalte, oft auf Grund von Fehlinformationen zu besonderen Schutzrechten oder von Zweifeln an der Leistungsfähigkeit. Mit den drei lila Tagen wollen wir die Arbeitgebenden aufrufen, ihr Unternehmen vielfältiger zu machen“, so Markus Holzmann

Clowns helfen heilen – Jobcenter Worms spendet an die Clowndoktoren



Natürlich konnte nur eine lustige Zahl bei der vorweihnachtlichen Spendenaktion des Jobcenters Worms herauskommen, wenn die Empfänger die Clowndoktoren im Klinikum Worms sind. Jedes Jahr rufen Tatjana Erben, die Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt und der stellvertretende Jobcenterleiter Markus Holzmann ihre Kolleg:innen auf, Geld in der Vorweihnachtszeit für einen guten Zweck zu spenden. Die Idee, bei der Sammlung 2023 das Geld für die Clowndoktoren zu verwenden, hatte Markus Holzmann, als er im Sommer bei einem Patientenbesuch im Klinikum den Spendenaufruf dazu gesehen hatte. Insgesamt 333,33 € konnten Tatjana Erben und Markus Holzmann stellvertretend für alle Mitar-

beiter:innen nun am 3. Arbeitstag des Jahres an Frau Dr. Schnuggelisch (Astrid Haag) von den Clowndoktoren übergeben und damit dazu beitragen, dass auch weiterhin regelmäßig die Clownsvisiten in der Kinderklinik und der Geriatrie stattfinden können.

Turbo zur Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten

Schneller einstellen. Mit dem Job-Turbo / Fachkräfte sichern - Geflüchtete in Arbeit bringen



Deutschland hat seit März 2022 der Aufnahme schutzsuchender Menschen, vorrangig aus der Ukraine, Herausragendes geleistet. Dabei wurde aus den Erfahrungen mit früheren Migrationsbewegungen gelernt. Ukrainische Geflüchtete haben auf Grundlage europäischer Beschlüsse sofortigen Zugang zum Arbeitsmarkt. Mit dem Zugang zum SGB II profitierten Geflüchtete von der umfassenden Unterstützung und Aktivierung durch die Jobcenter (Informationen, Zusteuerung in Deutschkurse, Vermittlung und arbeitsmarktpolitische Förderleistungen). Das Integrationskurssystem konnte in kurzer Zeit enorm ausgeweitet werden. In letzter Zeit haben allein 100.000 Ukrainerinnen und Ukrainer den Integrationskurs abgeschlossen,

weitere 100.000 werden dies in den kommenden Monaten tun. Wer einen Integrationskurs absolviert hat, soll so schnell wie möglich Arbeitserfahrung sammeln und wo möglich und sinnvoll weiter qualifiziert werden, mit dem mittelfristigen Ziel einer möglichst nachhaltigen und potenzialadäquaten Integration in den Arbeitsmarkt. Durch einen frühen Einstieg in den deutschen Arbeitsmarkt wird verhindert, dass sich Arbeitslosigkeit verfestigen kann.

Das Bundesarbeitsministerium und die Bundesagentur für Arbeit setzen deshalb die folgenden Maßnahmen um, mit dem Ziel, die Integrationsverläufe für Geflüchtete zu beschleunigen.

Hierbei werden sie durch einen Sonderbeauftragten der Bundes-

regierung für die Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten unterstützt.

„Drei-Phasen-Modell“

Der typische Integrationsverlauf folgt einem „Drei-Phasen-Modell“ aus „Orientierung und grundständigem Deutscherwerb“, „Arbeiten und Qualifizierung“ und „Beschäftigung stabilisieren und ausbauen“.

Phase 1: „Orientierung und grundständiger Deutscherwerb“

In dieser Phase geht es um Ankommen, Orientierung und frühen Spracherwerb, der regelmäßig im Integrationskurs erfolgt. Fachkräfte und Experten, die auch ohne Deutschkenntnisse arbeiten können (z.B. im IT-Bereich), werden von den Agenturen bzw. Jobcentern sofort

vermittelt. Grundständiger Deutscherwerb ist für den deutschen Arbeitsmarkt in aller Regel unerlässlich. Eine - ggf. vorübergehende - Vermittlung in Helfertätigkeiten kann aber wo möglich und sinnvoll stattfinden.

Phase 2: „Arbeiten und Qualifizierung in Beschäftigung“

Im Jahr 2022 schlossen 94 % der Prüfungsteilnehmenden den allgemeinen Integrationskurs mit dem Niveau B1 (68,6 % = Selbständige Sprachverwendung) oder A2 (25,7 % = Elementare Sprachverwendung) ab. In Phase 2 geht es darum, den Einstieg in den Ausbildungs- und Arbeits-

markt zu finden. Gegebenenfalls werden berufsbegleitende (Sprach-) Fördermöglichkeiten genutzt. Notwendige Bausteine für eine nachhaltige Integration werden in den regelmäßig zu aktualisierenden Kooperationsplänen mit den Jobcentern festgehalten.

Werden Absprachen nicht eingehalten, werden die notwendigen Bausteine für eine Integration verbindlich eingefordert. Bei Pflichtverletzungen greift das Leistungsminderungs-system des SGB II.

Phase 3 „Beschäftigung stabilisieren und ausbauen“

Aufbauend auf ersten Erfahrungen mit dem deutschen Arbeitsmarkt werden Geflüchtete - wo möglich und sinnvoll - zu Fachkräften weiterentwickelt und in ihrer Beschäftigung stabilisiert.

Das bestehende Förderinstrumentarium (Arbeitgeberleistungen, Förderung von Beschäftigten und Arbeitslosen) wird genutzt

Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Presseinfo vom 21.12.2023

Kleine Jobmesse für Geflüchtete

Nach durchlaufenen Sprachkursen steht nun die Vermittlung in eine Beschäftigung an

Seit Beginn des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine haben zahlreiche Menschen aus dem Kriegsgebiet in Worms ein neues Zuhause gefunden. Im Jobcenter Worms werden derzeit 373 erwerbsfähige Leistungsbe-rechtigte mit ukrainischer Staatsangehörigkeit betreut. Viele von ihnen haben inzwischen die ersten Sprachkurse durchlaufen. Laut dem stellvertretenden Leiter des Jobcenters, Markus Holzmann, verfügen inzwischen über 170 Personen aus der Ukraine über Grundkennt-nisse oder erweiterte Grund-kenntnisse der deutschen Sprache. „Damit sind wir jetzt in der zweiten Phase der

Integration, in der es um die Vermittlung in eine Beschäf-tigung geht, denn diese Menschen sind ein Potenzial für unseren Arbeitsmarkt“, so Holzmann.

Der gemeinsame Arbeitgeber-service von Arbeitsagentur und Wormser Jobcenter veranstal-tete daher im Dezember eine kleine Jobmesse, zu der gezielt Arbeitgeber eingeladen wur-den, die offen für Menschen mit verschiedenen Sprach- kompetenzen und kulturellen Hintergründen sind. Vertreter der Branchen Logistik, Bau, Gastronomie und soziale Arbeit präsentierten ihre offenen Stellen. Darüber hin-aus waren Netzwerkpartner

des Jobcenters, wie verschie-dene Sprachkursträger vor Ort.

Gut 70 Jobsuchende waren gekommen, um sich über die Möglichkeiten auf dem Wormser Arbeitsmarkt zu informieren und mit den anwesenden Arbeitgebern ins Gespräch zu kommen. Um die teilweise noch vorhandenen Sprachbarrieren zu über-brücken stand ein Dolmetscher des Jobcenters vor Ort zur Verfügung. Einige Arbeitgeber hatten zudem russisch sprechende Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen mitgebracht.

„Der Spracherwerb ist ein wichtiger Schlüssel für die Integration in den Arbeitsmarkt. Aber auch wenn die

Sprachkenntnisse noch nicht perfekt sind, ist eine Arbeitsaufnahme möglich und sinnvoll, denn die Sprache lernt man auch in der betrieblichen Praxis“, erklärt Holzmann.

Für die Menschen sei es vor allem wichtig, schon bald auf eigenen Beinen zu stehen.

Dabei würden sie vom Jobcenter engmaschig begleitet, indem Qualifikationen und Fähigkeiten ermittelt und - wo nötig - begleitende Weiterbildungen vermittelt würden. Dies gelte selbstverständlich auch für Menschen aus anderen Fluchtherkunftsländern. „Die Jobmesse war ein

rundum gelungener Tag“, so der Geschäftsführer des Jobcenters, Jürgen Rajewicz, und sein Stellvertreter Markus Holzmann. „Nach den vielen positiven Rückmeldungen der Arbeitgeber sind wir sicher, dass wir einige Neueinstellungen generieren konnten.“

**Impressum:**

Herausgeber: Jobcenter Worms, Schönauer Str. 2, 67547 Worms

www.jobcenter-worms.de / jobcenter-worms@jobcenter-ge.de

Tel.: 06241-906-555 Mo-Fr. von 8.00 – 18.00 Uhr

Redaktion: Markus Holzmann v.i.S.d.P. Jürgen Rajewicz, Geschäftsführer

Ukrainerin freut sich über Job beim Deutschen Roten Kreuz / Für viele Geflüchtete steht nach dem Sprachkurs die zweite Phase der Integration an

Viktoria B. lebt mit ihrem zehnjährigen Sohn in Worms. Sie ist eine von über 400 Ukrainerinnen und Ukrainern, die seit dem russischen Angriffskrieg auf ihr Land in Worms ein neues Zuhause gefunden haben. Die 37-jährige verließ ihre Heimat Charkow in der Nähe der russischen Grenze bereits im März 2022. Nachdem eine Unterkunft für sie und ihren Sohn gefunden war, begann sie in einem Sprachkurs Deutsch zu lernen. Heute kann sie sich bereits in der neuen Sprache verständigen. „Mit den Menschen hier reden zu können, war für mich von Anfang an sehr wichtig, vor allem auch, weil ich einen Beruf habe, in dem die Kommunikation im Vordergrund steht,“ erzählt sie. In der Ukraine hat sie soziale Arbeit studiert. Das Wormser Jobcenter übernahm die Kosten für die Übersetzung ihrer Zeugnisse und unterstützte sie bei der Antragstellung zu deren Anerkennung.

Noch im Jahr ihrer Ankunft in Deutschland nahm Viktoria B. eine Aushilfstätigkeit in dem von Aktion Mensch geförderten Projekt „Ankommen in Worms“ an, das vom DRK - Haus für Jugend- und Familienhilfe in Worms durch-

geführt wird. Im Team mit der Projektkoordinatorin Sandra Herrmann und der Traumapädagogin Sarah Bernhard, beriet Viktoria B. andere geflüchtete Familien aus der Ukraine, betreute eine Gruppe für traumatisierte Kinder und Jugendliche und übersetzte Beratungsgespräche im Rahmen eines Elterncafes. „Am Anfang war es natürlich nicht leicht. Ich hatte ja gerade erst angefangen Deutsch zu lernen. Aber ein Job ist eine super Möglichkeit, die Sprache zu verbessern.“

Es klappte schließlich so gut, dass der Einrichtungsleiter des Hauses für Jugend- und Familienhilfe, Dirk Pickny, sie im November in eine Festanstellung übernahm. Derzeit ist sie im Schichtdienst in der Betreuung einer Jugendwohngruppe eingesetzt. Ihre nächsten Ziele sind jetzt die Anerkennung ihres Studienabschlusses aus der Ukraine und die B1-Deutschprüfung. „Ich bin froh, dass ich jetzt einen richtigen Job habe. Die Arbeit mit den Jugendlichen macht mir Spaß, und es lenkt mich auch etwas von den Sorgen um die Freunde und Verwandten in der Ukraine ab.“

So wie Viktoria B. haben inzwischen viele der Menschen,

die aus der Ukraine zu uns geflüchtet sind, ihre ersten Sprachkurse beendet, wie das Wormser Jobcenter berichtet. Laut Jobcenter sei man jetzt in der zweiten Phase der Integration, in der es um eine zügige Integration in den Arbeitsmarkt gehe, denn aktuell bereue man (Stand 15.01.24) 373 erwerbsfähige Leistungsberechtigte mit ukrainischer Staatsangehörigkeit. Davon verfügen inzwischen über 170 über Grundkenntnisse oder erweiterte Grundkenntnisse der deutschen Sprache, was ein Potenzial für den Arbeitsmarkt darstellt. „Der Spracherwerb ist ein wichtiger Schlüssel für die Integration in den Arbeitsmarkt. Aber auch wenn die Sprachkenntnisse noch nicht perfekt sind, ist eine Arbeitsaufnahme möglich und sinnvoll, denn die Sprache lernt man auch in der betrieblichen Praxis.“ Für die Menschen sei es vor allem wichtig, schon bald auf eigenen Beinen zu stehen. Dabei werden sie vom Jobcenter engmaschig begleitet, indem Qualifikationen und Fähigkeiten ermittelt und wo nötig begleitende Weiterbildungen vermittelt würden. Dies gilt selbstverständlich auch für Menschen aus anderen Fluchtherkunftsländern



GKV-Bündnis für
GESUNDHEIT

Zeit für Gesundheit

Online-Angebote für Sie!

Februar
März
2024



JETZT IST EINE GUTE „ZEIT FÜR GESUNDHEIT“!

Sie sind momentan erwerbslos und möchten etwas für Ihre Gesundheit tun?

Das Programm „teamw()rk für Gesundheit und Arbeit“ in Rheinland-Pfalz der gesetzlichen Krankenkassen unter Einbindung der Agenturen für Arbeit und der Jobcenter ermöglicht auch von zuhause aus den Zugang zu Angeboten rund um die Themen Ernährung, Bewegung oder Entspannung.

Schauen Sie rein, ganz ohne Anmeldung und kostenlos.

Einfach zur angegebenen Kurszeit diesen Link anklicken und mitmachen:

<https://us04web.zoom.us/j/665388307>

Alle kostenlosen Angebote und weitere Informationen finden Sie auch unter www.agfrlp.de.



Für Nachfragen erreichen Sie uns unter: E-Mail: agf@lzg-rlp.de

VERANSTALTER

„teamw()rk für Gesundheit und Arbeit“

Ein Programm des GKV-Bündnisses für Gesundheit, umgesetzt von der Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit (KGC) in Trägerschaft der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG)

Hölderlinstraße 8, 55131 Mainz
agf@lzg-rlp.de
www.lzg-rlp.de

teamw()rk
für Gesundheit und Arbeit

LZG Landeszentrale für
Gesundheitsförderung
in Rheinland-Pfalz e.V.
www.lzg-rlp.de

Nichts mehr verpassen

Lassen Sie sich die Termine für die Angebote der nächsten Woche einfach als E-Mail zusenden!

Melden Sie sich unter
www.lzg-rlp.de/de/AGF-gesundheitsmail.html
zu unserer Gesundheitsmail an!



Gefördert mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V.



Zeit für Gesundheit

Unsere Angebote im Februar 2024

Jeden Dienstag und Donnerstag von 10.00 bis 11.00 Uhr



Dienstags 10.00 – 11.00 Uhr

Stressbewältigung

Erleben Sie sich durch schwierige Situationen belastet? Oder fühlen sich oft müde und gestresst? Lernen Sie in diesen Monat verschiedene Möglichkeiten zur Stressbewältigung kennen und belohnen sich mit mehr Ausgeglichenheit, Ruhe und Gelassenheit.

- 06.02.2024 Was ist Stress und wie kann ich gut damit umgehen?
- 13.02.2024 Möglichkeiten zur Stressbewältigung: Autogenes Training & Co.
- 20.02.2024 Schlafstörungen ade: Endlich wieder durchschlafen
- 27.02.2024 Nein sagen ohne schlechtes Gewissen



Mittwoch-Special im Februar | 10.00 – 11.00 Uhr

- 21.02.2024 Einblick in die Arbeit des Pflegestützpunkts Alzey

Beratungsstellenreise: Vorstellung der Arbeit der Pflegestützpunkte in RLP

In unserer Beratungsstellenreise dreht sich diesmal alles rund um das Thema Pflege. In Rheinland-Pfalz gibt es über 130 Pflegestützpunkte. Deren Aufgabe ist es, Menschen in allen Fragen der Pflege zu beraten. Der Pflegestützpunkt Alzey stellt beispielgebend für alle anderen Pflegestützpunkte seine A vor und beantwortet gerne Ihre Fragen.

Alle Angebote sind für Sie kostenlos und freiwillig!

Donnerstags 10.00 – 11.00 Uhr

- 01.02. | 08.02. | 15.02. | 22.02. | 29.02.2024

Qigong: Achtsam die innere Balance stärken

Lernen Sie verschiedene bewegte und stille Übungen aus dem Qigong kennen, die Sie auch einfach zu Hause oder unterwegs üben können. Durch die achtsame Verbindung unseres Atems mit innerer und äußerer Bewegung gelingt es uns leichter, uns entspannt zu bewegen und bewegt zu entspannen. Probieren Sie es aus!

Die Zoom-App (www.zoom.us) wird bei der ersten Teilnahme über den Zugangslink automatisch installiert. Eine Anmeldung oder Registrierung ist nicht notwendig. Bitte entscheiden Sie, welchen Namen Sie verwenden und ob Sie mit Bild erkennbar sein wollen. Zur Teilnahme benötigen Sie einen Internet-Zugang. Die Teilnahme ist auch ohne Mikrofon und Kamera möglich. Bitte nutzen Sie möglichst kein bezrenztes (Handv-) Datenvolumen!

Nutzen Sie die kostenfreien Angebote und schalten sich direkt ohne vorherige Anmeldung zur angegebenen Uhrzeit ein: <https://us04web.zoom.us/j/665388307>



Die Veranstaltungen richten sich an erwerbslose Menschen aus Rheinland-Pfalz.

Fotos: © Romolo Tavani / istockphoto | © Ulrike Speyer



Zeit für Gesundheit

Unsere Angebote im März 2024

Jeden Dienstag und Donnerstag von 10.00 bis 11.00 Uhr

Dienstags 10.00 – 11.00 Uhr

„Fasten“ mit Genuss: Worauf verzichten und sich dabei was Gutes tun?

Die 40 Tage vor Ostern sind traditionell die religiös begründete Fastenzeit. Aber unabhängig von Religion oder Tradition, kann es jedem gut tun, sich auch in Verzicht zu üben. Ihnen wird jede Woche eine Lebensmittelgruppe vorgestellt, auf die eine gewisse Zeit verzichtet wird.

Sie müssen diese Lebensmittel jedoch keinesfalls dauerhaft aus Ihrem Speiseplan streichen. Finden Sie heraus, auf was Sie verzichten können und welche Strategien Ihnen den Verzicht leichter machen.

05.03.2024	Verzicht auf Fleisch
12.03.2024	Verzicht auf Alkohol
19.03.2024	Verzicht auf Fertigprodukte
26.03.2024	Verzicht auf Zucker



Donnerstags 10.00 – 11.00 Uhr

07.03. | 14.03. | 21.03. | 28.03.2024

Pilates: Haltung und Bewegung mit Ganzkörpertraining

Gewinnen Sie in jeder Woche neue Einblicke in diese sanfte, aber dennoch wirkungsvolle Trainingsmethode für Körper und Geist. Kräftigen Sie mit leichten und einfachen Übungen Ihren ganzen Muskelapparat. Probieren Sie es aus. Einzig ein Stuhl und ein Handtuch sind nötig.

Alle Angebote
sind für Sie
kostenlos und
freiwillig!

Die Zoom-App (www.zoom.us) wird bei der ersten Teilnahme über den Zugangslink automatisch installiert. Eine Anmeldung oder Registrierung ist nicht notwendig. Bitte entscheiden Sie, welchen Namen Sie verwenden und ob Sie mit Bild erkennbar sein wollen.

Zur Teilnahme benötigen Sie einen Internet-Zugang. Die Teilnahme ist auch ohne Mikrofon und Kamera möglich. Bitte nutzen Sie möglichst kein begrenztes (Handy-) Datenvolumen!

Nutzen Sie die kostenfreien Angebote und schalten sich direkt ohne vorherige Anmeldung zur angegebenen Uhrzeit ein:
<https://us04web.zoom.us/j/665388307>



Die Veranstaltungen richten sich an erwerbslose Menschen aus Rheinland-Pfalz.

Fotos: © OllgaP / istockphoto.com | Moostocker / istockphoto